

**EXKLUSIVER BLICK INS BUCH**

*für dich*

Mein Büro im dritten Stock fühlt sich wie ein gut beleuchtetes Verlies an, das modern und kühl eingerichtet ist. Vor mir breitet sich ein Chaos aus Berichten, Umsatzanalysen und Personalplänen aus. Alles wetteifert um meine Aufmerksamkeit. Der Laptop blinkt, so, als wollte er mir sagen, dass die Flut an E-Mails und Nachrichten niemals abreißen wird. Mit einem tiefen Seufzer lehne ich mich zurück und gönne den Augen eine Pause vom Bildschirm. Kaffeeduft steigt verlockend aus meiner Tasse in die Nase, während ich versuche, meine Gedanken zu ordnen. Doch kaum habe ich den ersten Schluck genossen, da meldet sich das Telefon zu Wort. Ein kurzer Blick auf das Display verrät mir, dass es die Pizzeria in der Münchner Innenstadt ist.

»Dorin von Wellenburg, hallo?« Ich merke, wie mit dem Klang meines Familiennamens Anspannung in mir aufsteigt.

»Dorin, hier ist Daniele. Wir haben ein Problem mit der Lieferung von Tomaten und Mozzarella. Der Vorrat reicht vielleicht nicht für den Abend.« Die Stimme des Pizzabäckers klingt gestresst, meine Frustration wächst.

»Verflixt, das hatten wir doch letzte Woche schon. Ruf den Lieferanten an und klär das! Sag ihm, dass wir den Vertrag überdenken, wenn das noch einmal passiert.«

Ich lege auf und mache mir eine Notiz, den Vertrag des Lieferanten zu überprüfen. Kein Wunder, dass es Jule so leichtgefallen war, diesen Job aufzugeben und sich am Gardasee niederzulassen. Seufzend lege ich den Stift auf den Schreibtisch und drehe mich im Sessel schwungvoll um die Achse.

Unser Familienfoto springt mir ins Auge. Ich nehme es vom Schrank und betrachte meine Schwestern und Papa eingehend. Sue, die Jüngste, Freigeist und Wirbelwind, mit einem Diplom zur Hotelkauffrau, das sie durch Mamas plötzliches Fortgehen erst beim zweiten Anlauf geschafft hat. Nach ihrer Erfahrung in Gastronomiebetrieben in den Nachbarländern, lebt sie seit einiger Zeit in Spanien, wo sie als Sommelière arbeitet. Jule, die Älteste, strahlt Ruhe und Entschlossenheit aus. Eigenschaften, die ich häufig in mir selbst suche. Sie ist wohl der beste Beweis, dass es außerhalb der »Von-Wellenburg-Restaurants« auch noch ein Leben gibt. Seit dem letzten Jahr führt sie gemeinsam mit ihrem Verlobten ein Hotel direkt am Gardasee. Ein Anflug von Neid schnürt mir die Kehle zu. Jule hat den Sprung geschafft und die Unabhängigkeit gefunden, nach der ich mich seit meiner Rückkehr aus Amerika sehne. Diesmal vibriert mein Handy.

## Leseprobe PISTAZIENKÜSSE AM GARDASEE von Mia Sole

Vater. Natürlich.

»Ja, Papa?«

»Dorin, wir haben ein paar wichtige Investoren, die nächste Woche das neue Restaurant besichtigen wollen. Bereite alles darauf vor. Und vergiss nicht, dich um den neuen Standort in Berlin zu kümmern – wir brauchen die Genehmigungen bis Ende des Monats.«

»Ich weiß, Papa, ich habe es auf der Liste.« Ich versuche, ruhig zu bleiben. »Ich kümmere mich darum.«

»Gut. Denk dran, Dorin, ich verlasse mich auf dich.« Mit diesen Worten legt er auf.

Die E-Mails, die Berichte, die unaufhörlichen Anforderungen – sie türmen sich auf wie die Wolkenkratzer von New York und erdrücken mich unter einem nie endenden Kreislauf aus Erwartungen und Druck. Ich kämpfe gegen die Enge in meiner Brust, diesen unbändigen Drang, einfach alles hinter mir zu lassen und weit wegzurennen. In New York war es anders. Dort wehte der Wind der Freiheit durch meine Haare. Ich war frei von den Fesseln der familiären Verpflichtungen. Kein Vater, der mir über die Schulter schaute, nur das aufregende Pulsieren einer Stadt, die niemals schläft.

Ich stelle das Foto wieder zurück an seinen Platz und wende mich der Arbeit zu. Schon als Kind wollte ich immer diejenige sein, die Papa am nächsten ist, die, die seine Anerkennung erntet. Zumindest Ersteres habe ich erreicht. So sehr ich mich auch nach meiner Freiheit sehne, so sehr bin ich doch in seiner Welt gefangen. Aber tief in mir wächst ein Gedanke, eine leise Stimme, die fragt, wie lange ich das noch durchhalten kann. Wie lange, bis ich endlich den Mut finde, das Leben nach meinen eigenen Regeln zu leben?

Ich öffne eine Schublade und starre auf die Einladungskarte meiner Freundin. Sie ist in kräftigen Farben gehalten, fast schon übertrieben fröhlich und lädt mich zu einem »gemütlichen Essen« ein – was in Franzis Welt nichts anderes bedeutet als: »Ich habe den perfekten Mann für dich gefunden.« Seufzend drehe ich die Karte zwischen den Fingern. Franzi ist fest entschlossen, mich mit ihrem Cousin Simon zu verkuppeln – einem gefragten Arzt, der angeblich auf der Suche nach einer ernsthaften Beziehung ist. Allein der Gedanke daran lässt meine Hände verkrampfen. Eine feste Bindung? Nein, danke! Wie sehr sehne ich mich nach dem Leben im Big Apple zurück! Dort war alles so unkompliziert: unverbindliche Beziehungen, flüchtige Bekanntschaften mit Geschäftspartnern und Männern aus der Businesswelt. Männer, die genauso wie ich frei bleiben wollten und ihre Karriere im Fokus hatten. Keine Verpflichtungen, kein kitschiges Liebesgedöns. Das war meine Welt. Doch dann schiebt sich ein Bild dazwischen. Das meiner Schwester Jule. Ich bilde mir ein, ihre Stimme zu hören, die Art, wie sie über ihre Liebe zu Maurizio spricht, dem

## Leseprobe PISTAZIENKÜSSE AM GARDASEE von Mia Sole

Sahnehäubchen von Italiener, dessen Charme sie verfallen ist. Ihre Augen leuchten dabei auf eine Weise, die ich an ihr nie zuvor gesehen habe. Das bewegt etwas tief in mir, doch ich kann es nicht benennen. Ich liebe meine Schwester und würde alles für sie tun, und dennoch spüre ich einen Stich, wenn ich mir überlege, dass sie am Ziel angekommen ist, während ich mich wie im freien Fall fühle.

Gerade als ich die Einladung in die Schreibtischschublade verschwinden lasse und beschließe, Simon nicht kennenzulernen, klingelt erneut das Handy. Jules Name leuchtet auf dem Display auf. Was für ein Zufall!

»Hallo Schwesterherz!«

Anstatt einer fröhlichen Begrüßung dringt ein würgendes Geräusch aus dem Hintergrund an mein Ohr.

»Jule? Alles in Ordnung?«

»Oh Gott, entschuldige Dorin.« Ich vernehme ein Keuchen und dann, wie sie durchatmet.

»Mir ist so übel. Seit Tagen schon, und es wird einfach nicht besser.«

»Was ist los? Hast du dir einen Infekt eingefangen?«

»Nein.«

Weshalb zieht sie das I so in die Länge?

»Eigentlich wollte ich dir etwas Schönes sagen.« Endlich klingt ihre Stimme klarer. Mein Herz hämmert wie verrückt, denn mich beschleicht da so eine Ahnung. »Du wirst Tante, Dorin. Ich bin schwanger.«

Die Worte treffen mich wie ein Blitz.

Ich werde Tante. Jule ist schwanger.

Ich lasse mich im Stuhl zurückfallen, bevor ich aufspringe.

»Das ... Mensch, Jule! Das ist großartig. Herzlichen Glückwunsch!«

Ich höre sie leise lachen, erleichtert, dass ich mich mit ihr freue, obwohl in meinem Inneren gerade jede Menge abläuft.

»Danke schön.« Die Wärme, die plötzlich in ihrer Stimme liegt, sickert bis zu mir nach Deutschland durch. »Ich wollte, dass du es vor allen anderen erfährst. Und ich wünschte mir sehnlichst, ihr wärt hier. Ihr fehlt mir.«

Wen sie mit ihr wohl meint? Papa? Wohl eher Sue und mich.

»Wie hat Maurizio auf die Nachricht reagiert?«, frage ich, als ich den Brocken geschluckt habe.

»Er ist total ausgeflippt und hat sich seitdem nicht wieder beruhigt. Ich muss ihn täglich ermahnen, es noch nicht jedem, der zur Tür hereinkommt, entgegenzurufen.«

## Leseprobe PISTAZIENKÜSSE AM GARDASEE von Mia Sole

»Wie schön. Weiß Papa, dass er Opa wird?«

»Nein.« Sie seufzt. »Und ich habe Bammel, es ihm zu sagen.«

»Weshalb?«

»Na ja, irgendwie habe ich immer noch das Gefühl, dass er mir nicht verzeihen hat, dass ich nur noch stille Teilhaberin der Firma bin. Ich gehe davon aus, dass Mama es ihm gesteckt hat.«

»Ach, Mama weiß davon?« Hat Jule vorhin nicht erwähnt, ich sei die Erste, der sie von dem Baby erzählt?

»Sie war nach Maurizios Mutter Sofia die Erste, die mich darauf ansprach. Ich weiß ja nicht, wie die zukünftigen Omas das machen. Sofia erklärte mir, dass sie es mir von den Augen ablesen konnte und Mama behauptete, meine Aura hätte sich verändert. Na ja, du kennst sie doch.«

»Sie arbeitet wieder als Yogalehrerin für verschiedene Hotels am See, habe ich gehört. Ich würde euch so gerne besuchen kommen, leider fehlt mir die Zeit dazu.« Den herzerreißenden Seufzer, der darauf folgt, muss sie bis nach Italien hören.

»Schade, das Hotel ist so schön geworden ... bis auf ...« Da ist es wieder, dieses Würgen. Im Geiste sehe ich meine Schwester in einem Sommerkleid aus einer italienischen Boutique über der Klobrille hängen und bin hin und her gerissen zwischen Mitgefühl und Überwältigung.

»Sweetheart, ich werde sehen, was ich machen kann«, rufe ich ins Handy, um sicherzugehen, dass sie mich hört, falls ihr iPhone im Bad am Boden liegt. »Pass auf dich auf und trink nicht zu viel Prosecco! Und danke, dass du es mir zuerst erzählt hast.«

Dann lege ich auf und atme tief durch. Vermutlich genauso wie Jule.

Jule wird Mutter. Ich werde Tante.

Die Gedanken kreisen in meinem Kopf. Liebe, Kinder – eine eigene Familie. Das alles habe ich immer von mir weggeschoben und nie danach gesucht. Warum eigentlich? Liegt es an der kaputten Beziehung zu unserer Mutter, die nach Indien abhaute, nachdem wir die Pflichtschule hinter uns hatten?

Doch tief in meinem Herzen keimt ein süßes Gefühl auf. Jule hat es verdient, glücklich zu sein. Sie am allermeisten. In unserer Jugendzeit war sie für Sue und mich immer da. Wie eine Ersatzmutter, und das, obwohl sie kaum älter war als wir.

\* \* \*

Das »La Bella Vista« in München leuchtet hell in unserer Von Wellenburg-Kette. Ein Traumplatz für Geschäftslunches, wie die, die mein Vater plant. Die Tische zieren weiße Rosen und Teelichter, was alles sehr edel macht. Olivenbäume und gedämpftes Licht bringen

## Leseprobe PISTAZIENKÜSSE AM GARDASEE von Mia Sole

ein Stück Mittelmeer mit, fast wie eine laue Nacht in der Toskana. Die Wände in Terrakotta-Farbe mit ihren Fliesenmosaiken hauchen dem Ort italienisches Leben ein. Leise Musik spielt im Hintergrund, während draußen Regen fällt.

Ich bin mal wieder beeindruckt, wie unsere Innenarchitektin es schafft, solch eine herzliche Stimmung zu zaubern.

Giorgio, einer von Papas neuesten Geschäftspartnern, sitzt mir gegenüber. Er lächelt freundlich und seine Augen funkeln vor Interesse, während ich ihm von einem der zahlreichen Empfänge in New York erzähle, die auf der Terrasse eines Penthouses stattfanden und bei denen ich häufig zu Gast war. Ich bemerke, wie Papa ein Gähnen unterdrückt.

Der Hauptgang wird serviert: *Filetto di Manzo al Barolo* – ein zartes Rinderfilet, das regelrecht in einer reichen Barolo-Weinreduktion schwelgt, begleitet von einem verführerisch cremigen Trüffelrisotto und zart sautiertem Blattspinat. Der Duft alleine lässt einem das Wasser im Mund zusammenlaufen.

Giorgio hebt sein Glas und prostet meinem Vater zu. »Ihre Familie beeindruckt mich, Herr von Wellenburg«, sagt er mit einem bewundernden Lächeln. »Ich habe gehört, dass Ihre Tochter Jule ein Hotel am Gardasee führt. Warum hat sie den Familienbetrieb verlassen?« Die Frage hängt in der Luft, während ich einen Bissen von dem zarten Rinderfilet nehme. Jules Worte fallen mir ein, als sie vor einem Jahr mit einer Freundin telefonierte: »Ich habe mein Zuhause dort gefunden, wo die Berge den See umarmen.« Eine Gänsehaut rieselt mir den Nacken hinauf und ich schüttelte mich, ohne, dass ich es wollte. Giorgios Blick entgeht nichts. »Alles gut?«, fragt er, während Vater das köstliche Filet zu Ende kaut. Ich denke, der Blick, den ich Giorgio zuwerfe, sagt mehr, als tausend Worte.

»Nun, Jule wollte stets ihren eigenen Weg gehen und fand ihre Leidenschaft im Hotelmanagement«, erklärt Papa schließlich. »Aber wir sind stolz auf sie und ihre Erfolge.« Verduzt blicke ich ihn an. Er tupft sich mit der Serviette über den Mund und verzieht keine Miene. In solchen Situationen trägt er eine Maske, die er nur in Ausnahmefällen fallen lässt. Giorgio nickt zustimmend, während ich einen weiteren Mund voll nehme und die samtige Textur des Trüffelrisottos genieße. »Dorin hat ihren Platz in der Firma eingenommen und macht ihren Job hervorragend.« Ich verschlucke mich beinahe. Hat er das gesagt, oder habe ich es geträumt? Ich fühle, wie sich meine Mundwinkel auseinanderziehen. Giorgio beobachtet mich amüsiert, während ich Papa ungläubig anstarre.

Bevor Jule nach Limone zog, stand ich im Schatten meiner älteren Schwester, denn sie war es, die immer alles mit Bravour meisterte. Damals in der Schule und auch beim Reiten. Später

## Leseprobe PISTAZIENKÜSSE AM GARDASEE von Mia Sole

nahm Vater sie zum Golfen mit und präsentierte sie seinen Geschäftspartnern, lange bevor er Sue und mich überhaupt erwähnte.

Jule war Vaters ganzer Stolz, bis sie Maurizio kennenlernte. Ich konnte es kaum fassen, als Vater mich vor einem Jahr anrief und nach Deutschland zurückdickte. Damit riss er mich aus dem Leben, das ich liebte, in dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Er lockte mich mit den Worten: »Herzlichen Glückwunsch! Du darfst Jules Job übernehmen. Deine Schwester bleibt vorerst am Gardasee.« Im ersten Moment war ich entsetzt. Doch dann erkannte ich die Chance, Papa endlich zu beweisen, was in mir steckt. Ich wollte ihm zeigen, dass ich durchaus fähig war, auch in seinem Betrieb ganz oben mitzumischen, schließlich hatte ich das in meinem Job als Marketing-Managerin bewiesen. Dabei wünschte ich mir so sehr, dass er mich endlich wahrnahm, nicht nur als Mitarbeiterin, sondern vor allem als das, was uns in erster Linie miteinander verband: als seine Tochter.

In dem Moment, wo ich meinem Vater für sein seltenes Lob danken will, steht Giorgio auf und geht, um einen Anruf entgegenzunehmen.

Ich nutze die Gelegenheit und beuge mich in Richtung Vater. »Papa, du weißt, dass du Großvater wirst?«

Er hält im Kauen inne. Sein Blick verändert sich und ich frage mich, wo er mit seinen Gedanken war. In letzter Zeit ertappe ich ihn häufig, dass er nachdenklich, fast sehnsüchtig in die Ferne schweift. Er legt das Besteck beiseite, dann bleibt sein Blick an meiner Taille hängen. »Kenne ich den Vater des Kindes?« Es klingt fast schon bedrohlich.

»Hach!« Ich schlage mir auf die Schenkel und ernte einen strafenden Blick. »Nicht ich bekomme ein Baby, sondern Jule!«

»Jule?« Nun beginnt er zu hüsteln und ich klopfe ihm auf die Schulter.

»Wie lange weißt du es schon?« Er nimmt einen großen Schluck Wasser.

»Seit heute. Sie hat mich angerufen und konnte kaum sprechen, vor lauter Übelkeit.«

Vater scheint überrascht zu sein und täusche ich mich, oder sind seine Schultern etwas nach vorne gesunken? »Seltsam, dass mir eure Mutter nichts davon erzählt hat.« Er nimmt einen weiteren kräftigen Schluck, diesmal von dem italienischen Rotwein.

»Mama und du, ihr steht in Kontakt?« Jule hatte es ja angedeutet, aber so recht wollte ich es nicht glauben. Die beiden führen total unterschiedliche Leben und häufig haben wir Schwestern uns gefragt, wie sie vor unserer Zeugung überhaupt zueinanderfinden konnten.

»Da bahnt sich doch nicht etwas an zwischen euch?«, hake ich vorsichtig nach.

Vaters Brauen schießen in die Höhe, während er sich krampfhaft am Hals des Weinglases festhält. »Bloß, weil wir gelegentlich miteinander telefonieren?«

## Leseprobe PISTAZIENKÜSSE AM GARDASEE von Mia Sole

Täusche ich mich, oder ist sein Gesicht unter der Bräune, die von der Sonnenbank stammt, rot angelaufen?

Der Gedanke, dass unsere Eltern wieder zusammenkommen, jagt mir eine Mischung aus Schrecken und Belustigung ein. Wer will sich seine Erzeuger schon in flagranti vorstellen?

Vor allem, wenn einem die Erinnerung an Zweisamkeit fehlt.

Nachdem die beiden sich im letzten Jahr in Limone wiedergetroffen hatten, war dies eines der Diskussionsthemen bei den langen Telefongesprächen mit meinen Schwestern. Wir schlossen sogar Wetten ab. Ich habe damals auf eine Wiedervereinigung unserer Eltern getippt, nur um Jule zu ärgern. Sue enthielt sich der Stimme, da sie beide nur alle paar Monate getrennt voneinander zu Gesicht bekommt.

»Ich fahre nach Limone«, höre ich mich sagen. »Zu Mama und Jule.«

Vater stellt das Weinglas so rasch ab, dass der Inhalt beinahe überschwappt. »Dorin, das ist unmöglich. Wir haben gerade so viel zu tun, besonders jetzt, wo Giorgio da ist. Du kannst das Unternehmen nicht einfach so im Stich lassen.«

Als ob die Firma nur von mir abhängen würde! Frustration kocht in mir hoch. »Papa, Jule braucht mich! Sie ist schwanger und kotzt ... äh, sorry, ... übergibt sich die ganze Zeit. Ich kann sie jetzt unmöglich im Stich lassen. Sie war immer für mich da, nachdem Mama fortgegangen war. Hast du das schon vergessen?«

»Dorin, wir alle haben Verpflichtungen!« Seine Faust landet so heftig auf dem Tisch, dass die schlanke Vase hochspringt und die Köpfe der Kellner erschrocken herumwirbeln. Zum Glück sitzen wir in einem Sèpàrèe, sodass uns die Gäste nicht sehen können. »Du kannst nicht dein ganzes Leben damit verbringen, jeder Laune nachzujagen! Jule hat ihren eigenen Weg gewählt, dann muss sie auch sehen, wie sie zurechtkommt.«

Hilflosigkeit und Wut flammen in mir auf. »Das ist nicht fair. Sie ist deine Tochter und hat alles für die Familie getan. Sie hat damals die Mutterrolle übernommen, als du nie Zeit hattest und Mama bei ihrem Guru in Indien oder weiß der Geier wo war? Ich werde bestimmt nicht weiterhin zuhören, wie sie sich die Seele aus dem Leib kotzt, ohne ihr beistehen zu können.« Ich bin so aufgebracht, dass ich mich schwer atmen höre. Bestimmt leuchten meine Wangen schon ganz rot von der Aufregung.

Giorgio kehrt an den Tisch zurück und registriert es sofort. »Alles in Ordnung?« Sein Blick wandert zwischen Papa und mir hin und her. Gut möglich, dass er meine letzten Worte mitbekommen hat.

## Leseprobe PISTAZIENKÜSSE AM GARDASEE von Mia Sole

Vater schenkt mir einen letzten warnenden Blick, bevor er sein Routinelächeln aufsetzt und sich dem vielversprechenden Geschäftspartner zuwendet. »Alles bestens. Wie schmeckt dir das Filet? Soll ich es wärmen lassen?«

Giorgio winkt dankend ab. Über den Rand des Weinglases wirft er mir einen fragenden Blick zu.

Ich atme tief in den Bauch und versuche die Wut damit zu ersticken. Am liebsten würde ich davonlaufen, aber was würde das ändern? Spätestens zu Hause begegne ich meinem alten Herrn eh wieder und dann geht die Diskussion von vorne los.

Also lächle auch ich gezwungen. »Wir haben gerade darüber gesprochen, dass ich Jule am Gardasee besuchen möchte«, sage ich spitz mit einem provokanten Blick in Richtung Vater. »Sie hat mich um Hilfe gebeten. Und wenn meine Schwestern Hilfe rufen, schmeiß ich alles hin und fahre los.«

Giorgio lächelt. Der Geschäftsmann scheint die Situation zu durchschauen. »Oh, Limone ist ein bezauberndes Dorf!«, schwärmt er. »Am liebsten würde ich mitkommen.« Ich beginne mich zu entspannen. »Deine Schwester kann sich glücklich schätzen, an so einem malerischen Ort zu wohnen.« Anstatt im verregneten München, wie wir, füge ich in Gedanken hinzu. Ein aufkommendes Kichern kitzelt in meiner Kehle. Ich presse die Serviette an die Lippen und versuche gleichzeitig, Papas stechendem Blick auszuweichen.

»Wenn ich es recht verstehe, Christoph, ich darf Sie doch duzen, oder?«, wirft Giorgio mit einem charmanten Lächeln ein und holt sich damit Papas Zustimmung, »könnte so ein kleines Familientreffen doch auch sinnvoll sein. La famiglia in italienischer Umgebung, die Sonne, die Pizza, du weißt schon, was ich meine ...« Ich kann mir vorstellen, dass der Halbtaliener so manch fruchtbaren Geschäftsvertrag abgeschlossen hat, unter anderem mit Papa. Der weiß das genauso gut wie ich, und dennoch starrt er ihn an, als ob er in einer Sprache gesprochen hätte, die ihm nicht geläufig ist.

Ungehalten wurstelt er die Serviette zusammen, nimmt sie wieder auseinander, bevor er sie auf den Tisch wirft. »Ihr scheint euch gegen mich verschworen zu haben«, sagt er barsch. Vorwurfsvoll schaut er von mir zu Giorgio. Ich halte den Atem an und nehme Giorgios Kopfschütteln wahr, das meinem Vater gilt. Was würde ich dafür geben, jetzt in der Villa zu sein, in der ich mit Vater wohne, wo mir unsere Hausperle jetzt ein Schaumbad einlassen und ein Glas Prosecco servieren würde.

»Nun gut«, höre ich Vater sagen, fast hätte ich den Anschluss verpasst. »Gegen einen kurzen Besuch habe ich nichts einzuwenden – solange du telefonisch erreichbar bist!«

## Leseprobe PISTAZIENKÜSSE AM GARDASEE von Mia Sole

»Wie jetzt?« Reden wir noch immer von Limone? Giorgio zwinkert mir listig zu und nickt so unauffällig, dass nur ich es wahrnehme. Yes! Am liebsten wäre ich aufgesprungen und sofort nach Hause gefahren, um die Koffer zu packen. »Selbstverständlich bin ich immer erreichbar, Papa«, erwidere ich stattdessen, ganz in der Rolle der gehorsamen Tochter.

Giorgio erhebt sein Glas. »Auf die Familie und weitere erfolgreiche Kooperationen!« Strahlend stoße ich mit ihm an. Was für ein Glück, dass er mir den Weg nach Limone geebnet hat. Meine Freude wird nur einen Augenblick lang getrübt – vom warnenden Blick meines Vaters.

Möchtest du wissen, wie es weitergeht?

Dann kannst du das **E-Book** hier **vorbestellen**: <https://www.amazon.de/dp/B0DF6BDS38>  
und morgen zieht es auf deinem E-Reader ein!

*Ich wünsche dir eine schöne Auszeit am Gardasee und freue mich auf dein Feedback!*